

2. Inklusion

Anne Pferdekämper-Schmidt¹

Teresa Sartor¹

Leevke Wilkens¹

Jana York¹

¹Rehabilitationswissenschaften, Technische Universität Dortmund, Dortmund,
Germany

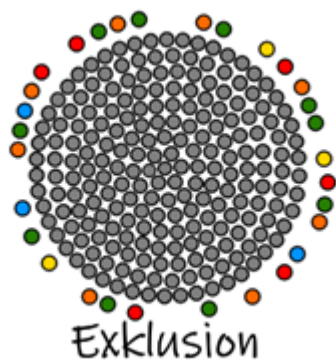
Leitfragen des Kapitels:

- Was ist der Unterschied zwischen Inklusion, Exklusion und Inklusion?
- Was ist Inklusion?
- Welcher Inklusionsbegriff liegt dem Methoden katalog zu Grunde?

Der Begriff Inklusion stammt von dem lateinischen Begriff *inclusio* (Einschließung) ab und umfasst damit die gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe von allen Menschen am gesellschaftlichen Leben.

Im Gegensatz zur Integration, bei der eine Anpassungsleistung von einer Gruppe von Menschen vorausgesetzt wird, gilt es in einer inklusiven Gesellschaft, diese so auszugestalten, dass alle Menschen, unabhängig von Unterschiedlichkeiten, darin gleichberechtigt leben können [1].

Die Aktion Mensch veranschaulicht die Bedeutung von Inklusion, indem der Unterschied zwischen Exklusion, Integration und Inklusion anhand von drei verschiedenen Kreisen dargestellt wird:



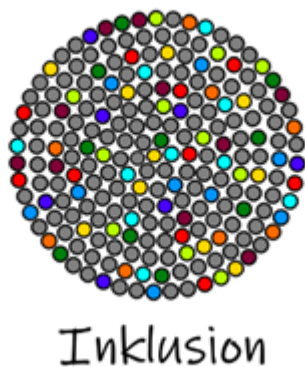
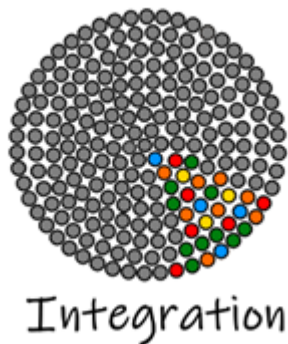


Abbildung: Exklusion, Integration und Inklusion. Eigene Darstellung in Anlehnung an Aktion Mensch: <https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion.html>

Hier wird im Gegensatz zur Exklusion und Integration deutlich, dass im Sinne der Inklusion alle Menschen zwar unterschiedlich sind (verschieden farbige Punkte) aber trotzdem einer Gruppe angehören (Zuordnung in einem gemeinsamen Kreis).

Im Inklusionsdiskurs kann zwischen dem engen und dem weiten Inklusionsbegriff differenziert werden. Der enge Inklusionsbegriff bezieht sich vorrangig auf Menschen mit Beeinträchtigungen. Dieser Inklusionsbegriff wird in der Diskussion um die schulische Inklusion und auch medial häufig verwendet [2]. Als weiten Inklusionsbegriff versteht man dagegen die Wertschätzung der Heterogenität (aller) Menschen mit den unterschiedlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bedarfen [3]. Um der Heterogenität der Studierenden an Universitäten und Hochschulen zu entsprechen und um niemanden systematisch auszuschließen (s. Kapitel *Inklusionsorientierte Didaktik*), bezieht sich der vorliegende inklusionsorientierte Methodenkatlog auf den weiten Inklusionsbegriff.

References

1. Leidmedien (2017). Inklusion- Was heißt das? Online verfügbar unter <https://leidmedien.de/geschichte/inklusion/>, zuletzt geprüft am 09.12.2021.
2. Löser; Jessica M., Werning, Rolf (2015). Inklusion - allgegenwärtig, kontrovers, diffus? *Erziehungswissenschaft* 26 (51), 17–24, <https://doi.org/10.25656/01:11567>.
3. Buchem, I. (2013): Diversität und Spaltung. Digitale Medien in der Gesellschaft. In: Martin Ebner und Sandra Schön (Hrsg.): *L3T' Lehrbruch für Lernen und Lehren mit Technologien*.

Corresponding authors: Anne Pferdekämper-Schmidt, Technische Universität Dortmund, Rehabilitationswissenschaften Dortmund, Germany, E-mail: anne.pferdekaemper@tu-dortmund.de
Teresa Sartor, Technische Universität Dortmund, Rehabilitationswissenschaften Dortmund, Germany, E-mail: teresa.sartor@tu-dortmund.de
Leevke Wilkens, Technische Universität Dortmund, Rehabilitationswissenschaften Dortmund, Germany, E-mail: leevke.wilkens@tu-dortmund.de
Jana York, Technische Universität Dortmund, Rehabilitationswissenschaften Dortmund, Germany, E-mail: jana.york@tu-dortmund.de

Citation note: Pferdekämper-Schmidt A, Sartor T, Wilkens L, York J. 2. Inklusion. In: Pferdekämper-Schmidt, Anne; Sartor, Teresa; Wilkens, Leevke; York, Jana (2022). Inklusionsorientiert Lehren und Lernen: Methodenkatalog für den Hochschulkontext. Dortmund: Publisso. Dortmund: PUBLISSO; 2022-. DOI: [10.17877/10.17877/de290pb2-3](https://doi.org/10.17877/10.17877/de290pb2-3)

Copyright: © 2022 Anne Pferdekämper-Schmidt et al.
This is an Open Access publication distributed under the terms of the Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International. See license information at <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>